

V. Sängerbund
Wittmoß
1/2 Uhr
einzel. Langenb.
angslunde.
der selben Ausnah-
me als auch Teil-
an der Veranstaltung
deser. Witter-
18. 1408
Der Vorstand
Gesellenverein
BOCHOLT.
ang. Abteilung.
tag abend 9 Uhr
diversammlung
Anfängl. & Schwen-
1409
Der Vorstand
Antonius-
verein.
tag, d. 6. Juli,
8 Uhr beim Herrn
Theo. Oppenhe-
de, wichtige
igung
land und Offizier-
von sich bekannt
en Ehrenmitglied
in werden. 12303m
Der Major.
Der Vorstand.
verein 16. A.-K.
Kompanie.
tag abend 7 Uhr
dort Willibrd.
r.
ammunition
er Hauptmann.
der Kette
rück.
Dr. A. Gerdvogt.
10. u. 11. Juli
die Kampfleide
-Lotterie.
v. o. Abzug M.
00000
00000
00000
8. — einjährige
Friedrichs-
6. Juli, 100
aktuelle 2922.
ol 34,50
ilbezol 27,-
er Coesfeld.
durch
bege. Bocholt.
Walle 26,
elfenbes des Pa-
zug. Dortmund.
bis einschließl.
sonntags. [m
reintraffe
erhunde
re einjährige
nten
ben 12381m
nat. Barchinoholt.
h. Schilling.
12389m
berkerkel
ne Abkammung,
welche, nicht bereit
ing, Ramsdorf i. W.
er Welen Nr. 19.
morgen [m
wager
engürtel
vergrößerung von
die Bismarckstraße
Loren. Wieder-
jährl. Belohnung.
in Jägerstr. 6.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 16,00 M., von der Ge-
schäftsstelle abgeholt 15,50 M., durch die Post bezogen 16,00
M. monatlich. Erscheint täglich ausgl. Sonn- u. Feiertags.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nollstr. 6 (Fernsprecher 62).
Bielefeld: J. Delarische, Nollstr. 10. W. Wolling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeile der 36 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 50 H. Auswärtige 60 H. Text-
anzeigen des Millimeter 2,00 M. Hierfür der jeweilige Zei-
tungsbezug. Anst. u. Angebotsgeb. 1,00 M. Bei Lage-
bezug, Konfirmation usw. wird d. bewilligte Nachsch. platziert.

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern, Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Donnerstag, den 6. Juli 1922

Nummer 164

Der Reichstag zum Schutze der Republik.

AB. Berlin, 5. Juli. (Drath.) Präsi-
dent Loeb widmete zunächst in der heutigen
Reichstagsitzung dem verstorbenen Abg. Dä-
misch (Unabh.) einen Nachruf, den alle Anwesen-
den stehend anhörten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Be-
ratung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Repu-
blik in Verbindung mit einem Amnestiegesetz
und vier Interpellationen.

Der Reichsminister des Innern Röster:
Die Notlage zwingt uns, energische Maßnahmen
zu treffen. Das neue Gesetz soll an die Stelle ver-
gangener Verordnungen treten.

Abg. Silberstein (Sog.): Wir for-
dern ein Ausnahmegesetz gegen die Rechte. Es
richtet sich nicht gegen die Gefinnung, sondern ge-
gen die Taten, die außerhalb der Verfassung ge-
hen. Wir sind bereit, uns auf den Boden dieses
Gesetzes zu stellen. Kleine Mittel
sollen nicht mehr. Wir lehnen jedes Ausnahme-
gesetz ab.

Abg. Well (Ztr.): Wir haben viel darum,
wenn dem Vaterlande diese Vorlage erspart ge-
blieben wäre. Aber nach der Reihe absehbare
politische Verbrechen gewissenloser Kreise müs-
sen Maßnahmen zum Schutze der Republik er-
griffen werden. Wir sind bereit, uns auf den
Boden dieses Gesetzes zu stellen. Kleine Mittel
sollen nicht mehr. Wir lehnen jedes Ausnahme-
gesetz ab.

Abg. Dr. Petersen (Dem.): Wir sind be-
reit, den Staaten die Strafmittel in die
Hand zu geben, deren sie bedürfen. Wir hoffen
auf beschleunigte Verabschiedung eines brauch-
baren Gesetzes.

Abg. Düringer (Dtn.): Jeder Staat hat
das Recht der Selbstbehauptung. Die letzten Er-
schütterungen erfordern besondere Maßnahmen.
Die Entdeckung von Organisationen im ganzen
Reiche, von Verschwörungen, die wirklich als
Mordzentralen bezeichnet werden können, und
das fluchwürdige Verbrechen an einem hervor-
ragenden Manne machen ein Eingreifen des
Staates unbedingt nötig. Deshalb haben wir
grundtätig die Maßnahmen des Reichspräsi-
denten als berechtigt anerkannt. Aber wir müßten
überprüfen, ob der Justizminister erklärte,
daß diese Verordnungen ausschließlich gegen die
Rechte bestimmt seien. Gilt das nur für Ganakter
auf der rechten u. hat die Republik nur Feinde
auf der rechten? Meine Partei... (Abg.
Hölein (Rom.) ruft: Die Mordpartei! Rät-
mende Jurist links und rechts. Präsident Loeb
ruft Hölein zur Ordnung. Abg. Walzahn
(Rom.): Die Burgen werden schon wieder frech.)
Abg. Düringer (fortfahrend): Wir stehen auf
dem Boden der Verfassung. Über dieser Ge-
setzentwurf ist in jener Aufwallung erlassen wor-
den. Wir lehnen das Gesetz in dieser Form ab.

Abg. Rosenfeld (Unabh.): Was das Ge-
setz anbelangt, so sind die Bestimmungen gegen
links angewandt worden. Wir fordern die Ein-
führung eines neuen Disziplinargesetzes.

Abg. Stresemann (D. V.): Wir sind be-
reit, an dem Gesetzentwurf mitzuarbeiten. Die
Person des Reichspräsidenten muß über den Par-
teien stehen. Nach den bisherigen Feststellungen
gibt es Mordorganisationen, die vollständig aus-
gerottet werden müssen. Doch einige Bestimmun-
gen gehen weit über die ehemaligen sozialistischen
Gesetze hinaus. Diesen können wir nicht be-
stehen.

Abg. Leitz (Bayr. V.) schließt sich im wesent-
lichen der Erklärung der Deutschen Volkspartei
und des Zentrums an.

Abg. Dr. Müller (Rom.) fordert Kon-
trollorgane der Arbeiter, welche die Säuberung
der Justiz, Reichswehr und Polizei von monar-
chistischen Elementen überwachen sollen.
Das Gesetz wird sodann dem Reichsaus-
schuß überwiesen. Ebenso das Amnestiegesetz.

Morgen 2 Uhr Weiterberatung der zum Ge-
setz eingebrachten Interpellationen. Schluß ge-
gen 8 Uhr.

Der überspannte Bogen.

Nach der Ermordung Rathenau gab es nur
eine Stimme der Empörung über die Schandtat
und ihre geistigen Urheber. Der entschlossene
Wille, die Republik gegen die Staats- und volks-
verderbende Gewaltpropaganda zu schützen, gab
sich bis tief in die Reihen selbst der überzeugten
Anhänger der alten Monarchie mit imponie-
render Einmütigkeit kund.

Die agitatorischen Methoden der Linken sind
auf dem besten Wege, diese Einheitsfront zum
Schutze des gegenwärtigen Staates zu untergra-
ben. Wenn auch in den Reden meist betont
wird, die gestrigen sozialdemokratischen Kund-
gebungen seien „ruhig“ verlaufen, so hat es im
einzelnen doch nicht an Gewalttätigkeiten und an
terroristischen Versuchen, Unbeteiligte vor den so-
zialistischen Agitationswagen zu spannen, ge-
fehlt. Es ist auch sehr die Frage, wie weit diese
Kundgebungen ruhig verlaufen wären, wenn
nicht die Anhänger der anderen Parteien und
die Behörden ein so großes Maß von Geduld und
Nachgiebigkeit aufgebracht hätten. Große Ge-
schmacklosigkeiten und Rohheiten, wie das „Am-
taufen“ von Straßennamen, womit sich Mangel
an historischem Sinn und an Pietät gegen die
Vergangenheit bloßstellt, das Beschädigen von
Denkmälern, Herumtragen von Galgenbildern
und dergleichen, mögen nur nebenbei erwähnt
werden, weil auch sie dazu beitragen, die Stim-
mung, die anfangs fast einheitlich gegen rechts
gekehrt war, mehr und mehr gegen das Auftre-
ten der Linken zu wenden. Äußerungen, die
man gestern vielfach hören konnte, und zwar ge-
rade aus dem Munde einfacher Leute, lassen dar-
über keinen Zweifel.

Man beginnt auch die Nachrichten über die
politische Lage in Berlin, einseitige Erweite-
rung der Regierung nach links, usw. mit Kopf-
schütteln zu lesen und fragt sich, ob der Staat
und die Verfassung von Weimar denn heute le-
diglich auf der äußersten Rechten noch Feinde ha-
ben, oder ob die Republik, wie man sie ganz
links versteht, nicht etwas wesentlich anderes
sei, als der demokratische Volksstaat, den die bür-
gerlichen Koalitionsparteien mit Recht vertei-
digen. Man wird in Berlin gut tun, auch auf
diese Stimmungen aus der „Provinz“ zu achten
und sich vor einem einseitigen Drängenlassen
ernstlich zu hüten!

Ausbreitungen bei den gestrigen Demonstrationen.

— Dortmund, 5. Juli. Bei der gestrigen De-
monstration der sozialistischen Parteien kam es
zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.
Eine tausendköpfige Menschenmenge zog vor das
Stadthaus und von da zum Hauptplatz und nach
der Brückstraße, wo ein Waffengeschäft geplün-
dert wurde. Da die Menge eine bedrohliche Hal-
tung gegen die Polizeibeamten einnahm, mach-
ten die Polizeibeamten von ihren Hieb- und
Stoßwaffen Gebrauch und trieben die Menge mit der blanken
Waffe auseinander. Auf dem Hauptplatz wurde
aus der Menge geschossen und die Beamten mit
Steinen beworfen, worauf die blaue, die grüne
und die Kriminalpolizei mit der Waffe den Platz
und die angrenzenden Straßen säuberten. Es
wurden viele Personen verletzt, die Zahl steht
noch nicht fest.

AB. Düsseldorf, 5. Juli. Bei der gestrigen
Demonstration kam es zu einem Zusammenstoß
mit der Polizei. Bei dem Polizeipräsidium wur-
den Reden gegen die Polizei gehalten. Die Po-
lizei säuberte den Platz. Aus den Dienstgebäu-
den wurden die arbeitenden Angestellten und Be-
amten von den Demonstranten herausgeholt.
Demonstrantenkampf mit Engländern in Köln.

— Köln, 5. Juli. Am gestrigen Demonstra-
tionsdienstag zeigte der Zug wieder dasselbe
Bild wie am letzten Dienstag. Der Straßen-
bahnbetrieb floß gegen Mittag. Gegen 8 Uhr
nach Auflösung des Zuges kam es am Dom und
am Hauptbahnhof zu schweren Zusammenstößen
zwischen der deutschen staatlichen Polizei und
englischer Militärpolizei einerseits und Demon-
stranten andererseits. Die englischen Polizei-
mannschaften wurden von den Demonstranten
mit Steinen und Flaschen beworfen. Bald er-
schien ein stärkeres englisches Polizeiaufgebot.
Die Polizisten sahen sich genötigt, mit den Schutz-
waffen und den blanken Säbeln vorzugehen. Zahl-
reiche Verhaftungen wurden vorgenommen und
die Verhafteten mittels Lastautos zum Polizei-
präsidium gebracht. Einige Demonstranten
kühlten ihre Wut an dem Standbild Kaiser
Wilhelms II. auf der Hohenzollernbrücke, an
dem sie den Säbel abhingen und dem Pferd ein
Stück von einem Bein abfügten. Sie wurden an
weiteren Fortschritten durch die Polizei ver-
hindert.

— Wiesbaden, 5. Juli. Nach Auflösung des
Demonstrationszuges kam es zwischen der Poli-
zei und einem Trupp junger Burschen in der
Friedrichstraße zu Zusammenstößen. Die Schutz-
mannschaften wurden mit Flaschen und andern
Gegenständen beworfen. Diese zog darauf blank
und gab auch einige Schüsse ab. Dabei wurden
7 Personen, darunter ein Kind, verletzt. In der
Zigarrenfabrik Laurens wurde die Fabrik-
kassen schwer beschädigt, weil die Arbeiterinnen
ihrer Arbeit nachgingen, statt zu streiken.

— Frankfurt a. M., 5. Juli. Das Polizei-
aufgebot, das die Säuberung der Kaiserstraße
vollzog, in der es zu Ausschreitungen gekommen
war, wurde aus verschiedenen Häusern beschossen.
Hierauf machte die Polizei von der Waffe Ge-
brauch, wodurch 2 Personen verletzt wurden.

— Stuttgart, 5. Juli. Gestern zog eine
Gruppe von etwa 1000 Demonstranten nach dem
Gefängnis, um die politischen Gefangenen zu be-
freien. Die Leute drangen auf den Gefängnis-
hof, von wo sie aber durch Polizisten mit Gummi-
schlägeln entfernt wurden. Ein Leutnant erhielt
einen Schlag, jedoch er einige Zeit bewußlos
war. Es wurden mehrere Verhaftungen vorge-
nommen.

— Mannheim, 5. Juli. Ein Bombenanschlag
ist vorgestern abend kurz nach 10 Uhr auf das im
Zentrum der Stadt gelegene Gewerkschaftshaus,
das sogenannte Volkshaus, verübt worden. In
der großen Toreinfahrt wurde eine Bombe zur
Explosion gebracht. Durch die Gewalt der Ex-
plosion wurde die eine Außenwand des großen
Versammlungsraumes eingestürzt. In dem Saal
land gerade eine Versammlung des Schuhma-
cherverbandes statt. Der Teilnehmer, die zu etwa
zwei Dritteln aus Frauen und Mädchen bestan-
den, bemächtigte sich eine Panik. Sie flüchteten
laut schreiend durch die Fenster auf die Straße.
Trotz der Schwere der Explosion hat der An-
schlag glücklicherweise keine Opfer an Toten ge-
fordert. Es wurden aber einige Personen durch
Glasplitter verletzt, darunter eine Frau derart,
daß sie vom Platze getragen werden mußte. Je-
doch ist der Gebäudeschaden sehr groß.

AB. Freiburg, 5. Juli. (Drath.) Bei der
gestrigen Kundgebung in Singen am Hohentwiel
wurde, während die Menge vor dem Hause eines
früheren Offiziers demonstrierte, aus dem Nach-
barhause, das von Major Scherer bewohnt wird,
auf die Menge geschossen. Mehrere Demonstra-
nten erlitten Verletzungen. Bei dem darauf fol-
genden Tumult wurde Major Scherer erschossen.
Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

epc. Berlin, 5. Juli. In Berlin wird wieder
einmal von den sozialistischen Gewerkschaften de-
monstriert. Ja, man hört sogar, daß diese De-
monstrationen sich jeden Dienstag, dem Beerdi-

gungstage Rathenau's, wiederholen sollen, so-
lange bis die Forderungen der Gewerkschaften
Gehör gefunden haben. Aber man demonstrierte
Dienstag für das Gesetz zum Schutze der Repu-
blik. Im Reichstag wurde gestern die Tages-
ordnung ohne irgend einen Zwischenfall erledigt,
wie sich überhaupt im Parlament die Demonstra-
tion der Gewerkschaften in keiner Weise wider-
spiegelt. Die Verhandlungen nahmen ihren ge-
wöhnlichen Verlauf, ohne daß ihnen besonderes
Interesse entgegengebracht worden ist. Der Auf-
takt bestand in einer Reihe kleiner Anfragen, die
mechanisch erledigt wurden. Dann fand auf der
Tagesordnung der deutsch-russische Vertrag von
Rapallo. Nur die Kommunisten können es sich
nicht verlagern, trotz der bereits lang ausgeh-
ten großen Debatte, die über den Vertrag statt-
gefunden hat, ihren Senf noch einmal zuzugeben.
Der Vertrag findet in zweiter und dritter Lesung
in der Ausschussfassung ohne we-
sentliche Veränderung Annahme. Daran schließt
sich die dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur
Ausführung des Art. 18 der Reichsverfassung.
Zur Abstimmung darüber kommt es nicht, es
wird nur die Debatte darüber abgeschlossen.

Die U. S. P. zur Koalitionserweiterung.
!: Berlin, 5. Juli. Die Zentralleitung der
Unabhängigen wendet sich nunmehr in Aufrufen
an ihre Mitglieder und betont die Anfrage der
sozialdemokratischen Partei über die Bereitwillig-
keit der Unabhängigen, in das Kabinett Wirth
einzutreten und die zukünftigen Erklärungen
der Unabhängigen selbst. Der Aufruf erklärt,
daß die sozialdemokratischen Parteien und die
drei gewerkschaftlichen Organisationsentschlössen
sind, das nur irgendwie erreichbare Maximum
proletarischer Macht zu verwirklichen und kühl
dann wörtlich fort: „Die erforderlichen Maß-
nahmen können nur wirklich durchgeführt werden,
wenn die verfügbare Gewalt in den Händen ent-
schlossener Republikaner liegt. Da diese Situa-
tion die Einheit des Proletariats erfordert, ist
auch die Unabhängige Partei bereit, unter be-
stimmten Voraussetzungen in die Reichsregierung
einzutreten und damit die Exekutive mit in die
Hand zu nehmen. Der eventuelle Eintritt von
unabhängigen Sozialdemokraten in die Reichs-
regierung ist ein außerordentlicher Schritt in
einer außerordentlichen Situation. Die Haltung
der Unabhängigen Sozialdemokratie ist auch bei
dieser Entscheidung bestimmt durch die Interes-
sen der gesamten Arbeiterbewegung, denn die
Republik ist der Boden, auf dem am besten der

Kurze Nachrichten.

— Düsseldorf, 5. Juli. Der 63. Rheinische
Provinziallandtag tritt am 10. Juli zu einer
Tagung zusammen.

— Berlin, 5. Juli. Der des dreifachen
Mordes angeklagte Frauennörder Karl Groß-
mann hat sich heute morgen in seiner Zelle er-
hängt.

— Gletwich, 5. Juli. Die am Montag zwi-
schen dem Arbeitgeberverband der oberschlesischen
Montanindustrie und den Bergarbeitern und Me-
tallarbeiterorganisationen geführten Lohnver-
handlungen haben zu einer Einigung geführt.

— Paris, 5. Juli. In London wird amtlich
bekannt, daß die nächste Tagung des Wälderbun-
des am 17. Juli in London stattfindet.

— Paris, 5. Juli. Lloyd George leitete ge-
stern einen englischen Ministerrat, der sich mit
den irischen Angelegenheiten beschäftigte.

— London, 5. Juli. Reuters meldet aus San-
ta, daß die japanische Garnison Santa ge-
räumt hat.

— Tokio, 5. Juli. Der amerikanische Kriegs-
sekretär Derby ist zu einem Besuch in Tokio ein-
getroffen.

den Sieg des Sozialismus ausgetragen werden.

Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes.
11. Berlin, 5. Juli. Nach nicht amtlichen Mitteilungen gerät der vom Reichsrat angenommene Gesetzentwurf zum Schutze der Republik in fünf Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt die strafrechtlichen Tatbestände, die den Inhalt des Gesetzes bilden. Weitere Abschnitte regeln die Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, der Pressefreiheit und die Maßnahmen gegen Mitglieder der ehemals landesherrlichen Familien. Wenn Angehörige dieser Familien wegen einer nach diesem Gesetz strafbaren Handlung verurteilt sind, können sie aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Solche Mitglieder dieser Familien, die bereits außerhalb des Reichsgebietes wohnen, können nur mit Genehmigung der Reichsregierung zurückkehren.

Die Zuständigkeit des vorgesehenen Staatsgerichtshofes gilt unbedingt für alle Verbrechen oder Vergehen gegen das Reich und gegen Mitglieder der jetzigen oder früherer republikanischen Reichsregierungen. Verbrechen oder Vergehen gegen die Landesregierungen können von den ordentlichen Gerichten der betreffenden Länder abgeurteilt werden. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist auf 5 Jahre festgesetzt (mit 40 zu 28 Stimmen vom Reichsrat beschlossen). Der Ausschuss des Reichsrates hatte zweijährige Dauer beantragt. Ueber die sonstigen Vorgänge im Reichsrat wird berichtet, daß bayerische Anträge, wonach die Abschnitte über die Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit aus dem Gesetz herausgenommen und durch eine Verordnung geregelt und die Bestimmungen gegen Mitglieder ehemals landesherrlicher Familien überhaupt gestrichen werden sollen, mit mehr als Zweidrittelmehrheit abgelehnt wurden.

Die Zwangsanleihe im Steueraussschuß.
11. Berlin, 5. Juli. Am Schluß der gestrigen Beratung des Steueraussschusses des Reichstages über die Zwangsanleihe war der Antrag des Abg. Dr. Becker-Hess (D. Sp.), nach dem der Ertrag der Zwangsanleihe nur zur Erfüllung der Verbindlichkeiten aus dem Versaillesvertrag und den darauf beruhenden Uebereinkommen zu verwenden seien, abgelehnt worden. Hierauf erklärte Dr. Becker, daß damit die Grundlagen des Steuerkompromisses verlassen seien, und daß deshalb, wenn diese Abstimmung nicht revidiert würde, er gegen das ganze Gesetz stimmen müsse. Im Anschluß hieran erklärten mehrere Vertreter der Mehrheitsfraktion, daß das Verlangen des Abg. Dr. Becker berechtigt gewesen sei.

Die Kohlenlieferungen an die Entente.
11. Berlin, 5. Juli. Da unsere Kohlenlage so schlecht ist, daß in dem verlangten Umfange die Kohlenlieferungen an die Entente nicht durchgeführt werden können, hat, wie wir erfahren, die deutsche Regierung der Reparationskommission das Angebot gemacht, daß die deutsche Re-

parationskommission zu übergeben. Eine Antwort der Reparationskommission auf dieses Angebot ist bisher noch nicht erfolgt, sie wird wohl in der Reparationskommission noch beraten werden.

Beuthens Befreiungsfeier.
11. Berlin, 5. Juli. Der Tag der Befreiung Beuthens und des Wiedereinzuges der deutschen Truppen in die Stadt wurde gestern in festlicher Weise begangen. Alle Straßen und Plätze prangten in festlichem Schmuck. Vor dem Rathause hielt Oberbürgermeister Dr. Stephan eine Ansprache, die er mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die oberhäufigste Heimat schloß. Die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein und sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Vorsitzende des Bürgerausschusses hielt im Namen des Bürgerausschusses eine Ansprache, worauf der Kommandant der Reichswehrtruppen herzlich für die Bewillkommung dankte. In Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor verließen die Feiern in ähnlicher Weise.

Die Morbidität der Organisation C.
11. Berlin, 5. Juli. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß mehrere Personen, die von der Organisation C auf die Liste der durch Mord zu beseitigenden Politiker gesetzt worden waren, ständig durch Kriminalbeamte überwacht werden. Zu diesen Persönlichkeiten gehören u. a. der Reichsverkehrsminister Grottel, der Reichspostminister Giesberts, der Chefredakteur der „Völkischen Zeitung“, Georg Bernhardt, der bekannte Pazifist Hellmuth von Gerlach und der Chefredakteur des Berliner Tageblattes Theodor Wolff.

Eine weitere Verhaftung.
11. Berlin, 5. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung wurde auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten ein junger Mann unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung Rathenau festgenommen. Wie das „Allgemeine Volksblatt“ berichtet, handelt es sich um einen ehemaligen Offizier namens von Oppen, der jedoch weder in verwandtschaftlichen noch irgend welchen anderen Beziehungen zu dem Regierungspräsidenten von Oppen steht.

Rathenau in Jansbrud in Haft.
11. Jansbrud, 5. Juli. Der Allgemeine Tiroler Anzeiger meldet, der wegen Mitschuld an der Ermordung Rathenau in Oeg verhaftete Fabrikant Rathenau wurde nach Jansbrud überführt, wo er sich bis zur Erlebigung des Auslieferungsverfahrens in Haft befindet.

Der Ueberfall auf Harden.
11. Berlin, 5. Juli. Die eingehenden Ermittlungen haben bereits zu einer Aufklärung des Anschlages auf Maximilian Harden geführt. An dem Anschlag hat neben dem festgenommenen landwirtschaftlichen Beamten Herbert Weichardt der Oberleutnant a. D., jetzt Kaufmann Walthar Antermann, geboren am 21. April 1898, teilgenommen. Der letztgenannte hat mit einem sogenannten Lohschläger auf dem Kopf Hardens ein-

geschlagen, wozu er sich auf die Brust gestützt hatte. Er wurde sofort in die Klinik gebracht. Es ist bereits erwiesen, daß die beiden Täter den Anschlag nicht aus eigenem Entschlusse ausgeführt haben, sondern daß sie zu dem Mitternacht von irgend einer hinter ihnen stehenden Geheimorganisation bestimmt worden sind. Antermann hält nach den bisherigen Feststellungen sich noch in Berlin auf. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Die Haager Konferenz.

Verhandlungen der Unterkommissionen mit den Russen.

11. Haag, 5. Juli. Gestern morgen hat wieder eine Versammlung der Unterkommission für die privaten Eigentümer zusammen mit der russischen Delegation stattgefunden. Im Namen der Unterkommission teilte Lloyd Greame mit, daß der russische Wunsch bezüglich des Herumschickens von Fragelisten über die Ansprüche von Privatpersonen in den verschiedenen Ländern nicht bewilligt werden könne, weil die Bewilligung dieses Wunsches zuviel Zeit kosten würde und der Zeitpunkt dafür noch nicht vorhanden sei. Litwinoff hielt trotzdem an seinem Verlangen fest. Darauf erfolgte ein ausgedehnter Gedankenaustausch. Die Unterkommission beharrte jedoch auf ihrer Meinung. Lloyd Greame sagte daraufhin, daß niemand Geld in die russische Industrie hineinstecken würde ohne eine Garantie, daß die Möglichkeit eines befriedigenden Ertrages vorhanden sei. Ein anderer Punkt sei die Frage der Behandlung, die denjenigen zuteil werden würde, die früher an der russischen Industrie beteiligt gewesen sind, namentlich im Hinblick auf den Umstand, daß womöglich eine Rückerstattung der Verluste oder sonst Kompensationen stattfinden sollten. Von diesen Fragen hänge es ab, ob ein guter Erfolg zu erzielen sei, und Redner gab in Erwägung, diese Punkte in der nächsten Sitzung zu besprechen. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Nachmittags fand eine Zusammenkunft der Unterkommission für die Schulden mit der russischen Delegation statt. Solonikow gab ein ausgedehntes Memorandum über den russischen Staat, das zu vielen Fragen Anlaß gab. Uphand teilte mit, daß die Daten über den Besitz von russischen Obligationen im Ausland der russischen Delegation überreicht werden sollten. Was das Herumschicken von Fragelisten anbelangt, nahm die Unterkommission der Schulden denselben Standpunkt ein, den die Unterkommission für die privaten Eigentümer heute morgen schon vertreten hatte. Der Vorsitzende der Unterkommission für die Schulden hat Litwinoff eine Liste von Fragen bezüglich der Schulden überreicht. Litwinoff teilte mit, daß die russische Delegation diese Frageliste einer Prüfung unterziehen werde, und daß sie dem Vorsitzenden der Unterkommission mitteilen werde, ob die russische Delegation bereit sei, die gewünschte Auskunft zu erteilen.

Der Bericht des Garantieausschusses.
11. Paris, 5. Juli. Ueber die Arbeiten des Garantieausschusses weiß der „Intransigant“ zu berichten, daß dieser Ausschuss mit dem 10. nach der Wiederherstellungskommission und von dieser Rates stattfinden, der die Anschauungen der Wiederherstellungskommission über den Bericht des Garantieausschusses amtlich zur Kenntnis nehmen werde. Jede der Unterkommissionen des Garantieausschusses werde einen Teil des ganzen Berichtes erstatten, eine Unterkommission dürfte sich mit den deutschen Reichsausgaben beschäftigen. Der dritte Teil des Berichtes wird von der Unterkommission für Kontrolle revidiert sein. Hauptsächlich wird darin von der deutschen Ausfuhr gesprochen werden. Es soll festgestellt werden, welcher Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr den Wiederherstellungszahlungen zugeführt werden könne. Ferner wird dieser Teil des Berichtes sich mit den auswärtigen Baluten in Deutschland beschäftigen und auch feststellen, welche auswärtigen Baluten Deutschland sich durch seinen Außenhandel verschaffen könne. Der letzte Teil des Berichtes wird sich auf die Statistiken beziehen. Die Statistiken wollen wissen, welches der Umfang des deutschen Außenhandels ist, in welcher Höhe Schiffschiffen ausgeben wurden, wie sich die Eisenbahneinnahmen gestalten usw. Der Garantieausschuss wünscht, daß die deutschen Statistiken unter der Kontrolle einiger alliierter Beamten veröffentlicht würde, damit die Wiederherstellungskommission die Ueberzeugung habe, daß die in den Statistiken enthaltenen Ziffern richtig seien.

Westfalen und Rheinland.

* Goch, 4. Juni. Der 4. Niederrheinische Katholikentag, umfassend die Dekanate Calcar, Cleve, Geldern, Kempen, Moers, Xanten und Rees wird am 24. und 25. September in Goch stattfinden. Die einzelnen Ausschüsse sind teilweise schon gebildet und an der Arbeit. Bei der Nähe der Grenze und den guten Verkehrsverbindungen von Goch nach Holland ist auf dem diesjährigen Niederrheinischen Katholikentag auch mit einer starken Beteiligung vor allem aus der katholischen Provinz Limburg zu rechnen.

* Dortmund, 5. Juli. Einbruch in eine Synagoge. Die von den Ostjuden in einem Saal hergerichtete Synagoge wurde total ausgeräumt und als Inventar zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß der Täter der Saalbesitzer war. Dieser hatte den Saal gelündigt. Da aber die Religionsgemeinschaft im Saal umherdrehen seinen anderen Saal beschaffen und auch die Materialien anderweit nicht untergebracht werden konnten, so blieb die Räumung vorläufig fruchtlos. Aus Wut hierüber erfolgte vom Wirt

Das Geheimnis.
alle Hausmittel u. Hausanstände u. Mitter, Pflanz, Flecht, usw. zu verteil. best. in 144. Wochenschr. m. d. echten **Stechenpferd - Feuerschmelz - Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Aus Bocholt's Vergangenheit.

Eine trinkfeste Obrigkeit.

Unter den städtischen Ausgaben nahmen die eigentlichen Gehälter nur einen bescheidenen Raum ein. Im allgemeinen empfangen die städtischen Beamten im 18. Jahrhundert kein festes Gehalt. Der Sekretär, der juristische Beirat der Stadthofe, der die vornehmenden Schriftställe: Berichte, Gutachten, Briefschaften, Protokolle verfaßte, erhielt 1660: 10 fl. G. und 6 fl. G. für die Kleidung, 1684 noch 60 fl. G. „nur Entschädigung des abgehenden und ihm abgezogenen Amtes als gewesener Schreiber des Stadtschreibers und durch daß Jahr alle Stadt Sachen mit Pflücken zu versehen, einhofstellen und die Briefen.“ Der Stadtrechtsmeister, der die Rechnungsbücher führte, bekam eine kleine Geldvergütung: 1660: 6 fl. G., 1670: 8 fl. G. und 6 fl. G. Kleidergeld. Die beiden Zismesser erhielten je 4 fl. G., gewas so viel auch die Schöffen, wenn sie das Bedingen, d. h. die feuerhöhere Unterbringung von Heu und Stroh in den Bürgerhäusern beauftragt hatten.

Wenn nun auch die städtischen Beamten keine großen Geldbegehungen bekamen, so wurden doch das Jahr hindurch für sie so vielfältige Lufrwendungen gemacht, daß sie der Stadt doch sehr viel kosteten. Zu verschiedenen Zeiten erhielten sie feste Stimmte „Portelle“, die in Wein, Bier, Fischen u. a. bestanden und außerdem nahmen sie noch unzählige Male die Stadtmittel in Anspruch. Das begann gleich im Anfang des Jahres. Die erste Januarhälfte war eine besonders anstrengende Zeit für die Stadtväter. In den allerersten Tagen kamen Rentmeister und die beiden Zismesser zusammen, um aus Zetteln und fast unleserlichen Festzetteln die Gemeindefinanzen des vergangenen Jahres herzustellen. Bei dieser sauren Arbeit, zu der man „ehliche Dage gebraucht“, wurde auch gehörig gegessen und getrunken. (1670 wirt Kost und Bier 8 fl. G., 10 St.) Der oberste Bürgermeister erhielt „nur Setzung der Rechnung“ ein Viertel Wein. Am Freitag vor der Rür (Wahl), die gleich nach Dreifönige

Anmerkung. Wir entnehmen dieses Stattenbild dem neuesten Aufsatze des Herrn Studienrats Dr. Becker Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bocholt in den Jahren 1532 bis 1700“ in der Zeitschrift zur 700 Jahrfeier.

stattfand, wurde nach Abschluß der Rechnung beim Rentmeister ein kleines Trinkgelage abgehalten, an dem die beiden Bürgermeister, die obersten Schöffen und einige geladene Gäste teilnahmen. Man trank hier (1684) 26 Quart Wein. Am folgenden Tage fand auf dem Rathause die Prüfung der Rechnung vor den Bürgermeistern und Schöffen statt; abends wurde beim Rentmeister gegessen und wiederum wurden 26 Quart getrunken. 1660 und 1661 fielen diese Gelage aus, dafür erhielten Bürgermeister, Schöffen, Sekretär und oberster Stadtdiener je ein Viertel Wein. Am nächsten Sonntag fand dieselbe Rechnungssablage auf dem Rathause vor der Gemeinde statt. Auch hierbei wurde tüchtig getrunken; Bier oder auch Wein wurden geholt, 1669 ein Faß Bier und ein Viertel Wein, 1687 zwölf Loiten Bier, die Loite zu zehn Kannen. Der Rat trank im Wirtshause (1670) ein Faß Bier und ein Viertel Wein. Bürgermeister und Schöffen zehrten inwischen wieder beim Rentmeister (1673 17 Quart) oder sie leisteten dem Rate Gesellschaft (1661, 1697). Am Dienstag, dem eigentlichen Wahltag, hielten Bürgermeister und Schöffen auf dem Rathause ein großes Festessen ab. Zahlreiche Gäste wurden hierzu eingeladen, vor allem der Droste, der Parzer, die Aelte der benachbarten Klöster Mariental, Martenrebe, Burlo, befreundete Melige u. a. m. Musikanten spielten auf, es gab Wildpret, Fische, Karpfen, große und kleine Mäuse, Mandeln, Schmalen, Kretelinge und Salzkräuter und dazu trank man Wein, Bier und häufig auch Brantwein. Der Kurwein stammte entweder von auswärts (Röhl, Wesel) oder er war von einem Bocholter Weinbändler bezogen. Einige Zeit vor der Wahl hatte man den Wein auf seine Güte probiert (1677) und ebenfalls eine Prüfung des Kurwines vorgenommen. Bei dieser Probe (1684) beim Rentmeister in Gegenwart von geladenen Gästen vorgenommen wurde, trank man außerdem noch 28 Quart Wein. Während die Beherde auf dem Rathause feierte, saßen die zwölf Kurnoten (Wahlmänner) in der „Gerstammer“ (Sakristei) der St. Georgskirche, wählten die neuen Schöffen und tranken dabei. Abends feierten sie im Wirtshause das Trinken fort und vertaten da das Viertel Wein, das einem jeden von ihnen zustand. Es kam auch wohl vor, daß sie „über ihr gebührlig Portell“ auf Stadtkosten ein zweites Viertel bestellten und daselbst saßen auch wohl die Ratsherren, die zur selben Zeit das ihnen zustehende Faß Bier und ein Viertel Wein tranken (1670). Mittwochs ver-

teilten die Schöffen die städtischen Remter. Auch dabei wurde gegessen und getrunken und da meistens gegen Abend der eingelegte Kurwein — gewöhnlich 2½ Dhm — zur Reize gegangen war, so mußte für neue Getränke gesorgt werden. 1684 wurden noch 68 Quart Wein herbeigeholt, 1676 waren es sogar 128 Quart gewesen. Und wieder fanden sich die Ratssmitglieder im Wirtshause zusammen und ebenso auch die Kurgenossen und zehrten auf Kosten der Stadt, jene 12 Quart Wein, diese 12 Quart und ein Faß Bier. Am Donnerstag wurde weitergetrunken; 1676 vertaten Bürgermeister, die neuen und alten Schöffen, die Vornehmsten des Rates und geborene Gäste 12 Quart, 1673 22 Quart. Tags darauf, als man mit den Weinwirten wegen des Kurwines abrechnete, gab es auch einen gemütlichen Umtrunk; 1661 wurden ein Faß Bier und 57 Quart Wein, 1676 gar 102 Quart getrunken. Weiterhin wurde (wahrscheinlich am Samstag) das neue Rebebuch „geleht“, es wurden die Rückstände aufgeschrieben und dabei wurde selbstverständlich die nötige Stärkung nicht fehlen; 1684 wurde für Kost und Bier ¼ fl. angelegt, 1673 holte man, als beim Rentmeister das Fest gemacht wurde, 12 Quart Wein. Am Montag der folgenden Woche ging der neue Rentmeister mit den beiden Zismessern und dem obersten Stadtdiener zum ersten Male bei den Wirten vor, um die Zise anzufordern. Hinterher erhielt sie Kost und zwei Viertel Wein und Bürgermeister und Schöffen ließen 14 Quart Wein holen. So fing denn das Amtsjahr recht feuchtfröhlich an; der Stadtschädel aber hatte in diesen beiden Wochen nur für Speise und Trank der Bürgermeister, Schöffen, Ratssmitglieder und Kurgenossen über 300 fl. G. (1669), 1684 etwa 150 fl. zu zahlen. Die nächste größere Festlichkeit war auf Fastnacht. Dann wurde auf dem Markte von den Schülern ein Spiel aufgeführt, Schwertkämpfer zeigten ihre Kunst und lauter Jubel herrschte in den Bocholter Wirtshäusern. Dann veranstalteten auch Bürgermeister und Schöffen große Gelage; 1669 wurden am Dienstag 125 Quart, am Mittwoch 110 Quart getrunken. 1670 erhielten Bürgermeister, Schöffen, Sekretär und oberster Stadtdiener für die früher genannten Fische Wein und zwar die Bürgermeister je 2 Quart, die übrigen 1 Quart; für die Weinlage am Dienstag wurden den Bürgermeister 2 Quart, den Schöffen, Ratssmitgliedern und den geladenen Gästen 1 Quart geschenkt, am Mittwoch erhielten sie die doppelte Menge. Samstagabend wurde

die Gasthausrechnung geprüft; bei dieser Rechnung gab es (1684) 16 Quart Wein. Am nächsten Bürgermeister, Schöffen, Sekretär und oberster Stadtdiener trank der Fische wiederum ihren Wein wie auf Fastnacht, desgleichen auch am letzten Gerichtstag (1684 um den 10. Dezember) und auf Weihnachtsnachten. Bisweilen wurden auch die Fische gegeben, so 1670, wo ein neunundzwanzigpfündiger Saalm verteilt wurde. Im Sommer fand das große Ralandsgelage statt; 1669 wurden am Dienstag 166 Quart Wein, am Donnerstag 99 Quart getrunken. Die beiden Tage kosteten der Stadt 66 fl. G. Wenn mit den Bräuern abgerechnet wurde, wenn Accien und Mühlen verpachtet wurden, gab es auch wieder für die Beteiligten 1—2 Viertel Wein.

Es fand keine Besprechung der Stadthofe mit dem Drosten, Richter, Vogt, mit auswärtigen Bürgermeister und Reichsgelahrten statt, ohne daß dabei tüchtig getrunken wurde. Hatte man eine Besichtigung von städtischen Grundstücken, Gärten usw. vorgenommen, am Landtage oder am Hofstag genommen, hatte man auch nur einen kleinen Gang im Dienste der Stadt gemacht, gleich jählich an die ernste Arbeit ein Wirtshausbesuch, den die Stadtkasse bezahlte. Als 1670 die „Oberheid“ und die Erbgutnahmen zum Holzberg nach Brommefint führten, nahm man auf Stadtkosten mit ein halbes gebratenes Lamm, Schinken, Eier, Butter, Weggen, Hartfleisch, gebratene Hühner, Käse, Brot, Roggen, ein Faß Bier und 9¼ Quart Wein, nach der Rückkehr wurden noch 38 Quart vertan; in demselben Jahre gingen Bürgermeister und Sekretär zu einer Besprechung nach Haus Diependroef, am Abend vertanzt man im Wirtshause mit einigen Schöffen 10 Quart Wein.

Die Stadt zahlte einige kleinere Summen an einige Bürger für ihre Tätigkeit im städtischen Dienste. Es erhielt der Rektor 1659 ein Salarium von 10 fl., für seine „carmina“ am Wahlfest 1 fl., Rektor und Schöffe für ihr Spiel auf Fastnacht 1 fl., für ihre „cantilene“ auf Martini 1 fl., der Glockenführer für sein allabendliches Läuten 4 fl. (1684), der Organist für sein Orgelspiel in der Kirche am Kurtag ¼ fl., die vier Bürger, die die Stadtschüssel verwahrten, je ein Viertel Wein, der Stadtkammermann als Kleidergeld 1 fl. 20 fl. (1673), desgleichen der Rathsmeister 4 fl. G. Eine Besoldung der Pförner ist nicht angegeben.

(Schluß folgt.)

der Stadt Bocholt, die auf dem aus städtischen un-er das Postamt wagens gingen Leib, der bald * Wilhelm Krankeit. Die fende rathschafft opfer gefordert, wädhren sind der die Zahl der Tögen sind nach Mädchen und Schwestern Ober * Barmen.

In einem ausgefelter Kriminalpolizei kommen mit 250 000 M. tuzig durch Einbruch

s. Albert, als verflohen, als ten, Herrn Al b des Ehrenbürger lizer Stadt eine wiesen wurde u seine Hand nach Mitte gerissen. Mannes, der, als und als frühere alten Textilfabri die Entwicklung lebenswichtigen war ihm vergön 90. Geburtstag z rennten ihn noch Diamanten Hod mächtige Herr ha in das Jenseits

Ein überaus hinter dem Ver die Arbeit, die für unsere Stat war er Stadtsch Schöffe, von 1888 Vorstandsmitglied minder erfolgreich malischen Kreis bis 1900 war er 1880—1910 Mitg Handelskammer verwaltete von Vorstehenden der Atischen Leben Rolle. Er gehör trumpsartei, zu besonders zu den Ludwig Windhof

Don 1884—1888 Redaktionschef in Eigenschaft als Hebung der wirt Kreise sehr vert Einte der Bau de zu verbanden. E Verleihung des f städtischen Leben stets großes Int gehörte er zunächst und nach Erich Ritagemorstande naturarbeiten der Jahren und zu ar namhafte Gesell

Auch für die große Färbere. vereins, dem er 2 stand. Ebenso w tervereins St. hafi tätig und w warmes Interesse tervereins verband dem Schuttporban bis zu seinem De len Einrichtungen für das Kranken gen gemacht.

Großen Dank dem Toten. W schaft stets wach Vater für all das menschen getan Lebens verleihen.

m. Im Verein 7. Juli (Freitag) Langenhoff, Herr Coesfeld einen La hochschule im Na An den Vortrag u Jeder, der sich fü kommen, Eintritt

o. St. Georgius 1. Kompagnie die mann, S. Rengers zum Leutnant, W Kemper zum Ge gestern abend in P. Wiese zum Leutnant, A. Hül nants, A. Weisün zum Feldwebel u Terfegge zu Foh beschert uns der f feste eine glünftige rüthgebrachter W men kann.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, heute meinen lieben Mann, Onkel, Großonkel, Urgroßonkel

Herrn Albert Beckmann

Ehrenbürger der Stadt Bocholt

Ritter hoher Orden

Langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet durch einen vorbildlichen christlichen Lebenswandel, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 90. Lebensjahre, 2 Monate vor unserer diamantenen Hochzeit.

Ich empfehle die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Messopfer, der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Marie Beckmann geb. Driessen.

Bocholt, den 5. Juli 1922.

Das feierliche Beisetzungsamt findet statt am Montag, den 10. Juli, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Josephskirche, gleich darauf die Beerdigung vom Sterbehause.



Nachruf.

Am 5. Juli 1922 schied aus dieser Zeitlichkeit der langjährige Inhaber der Firma J. Beckmann Nachfolger

Herr Albert Beckmann

im Alter von 90 Jahren nach einem arbeits- aber auch erfolgreichen Leben und Wirken.

In dem teuren Entschlafenen betraure ich meinen Onkel, mit dem ich 30 Jahre lang gearbeitet und dessen vorbildlichen, nimmermüden Fleiß sowie hervorragende Geisteskraft ich stets bewundert habe.

Seinen Angestellten und Arbeitern ist er mit seiner edlen, vornehmen Denkungsweise allzeit ein gerechter, wohlwollender Seniorehelfer gewesen.

Ich beklage tieftraurig seinen Tod und bleibe mir sein Andenken unvergänglich.

Joseph Albert Beckmann.



Nachruf.

Am 5. d. Mts. entschlief nach kurzer Krankheit unser verehrter Seniorehelfer

Herr Albert Beckmann.

Rastlos bis in die letzten Tage seines segensreichen Lebens ist er zum Wohle der Firma und nicht zuletzt seiner Angestellten tätig gewesen. Er war uns mit seiner edlen, vornehmen Denkungsweise sowie seiner steten Hilfsbereitschaft allzeit ein gerechter, wohlwollender Prinzipal.

Seinen Angestellten wird er unvergessen bleiben.

Bocholt, den 6. Juli 1922.

Die Angestellten der Firma J. Beckmann Nachfolger.



Nachruf.

Nach arbeitsreichem Leben im hohen Alter von 90 Jahren verschied heute vormittag der Ehrenbürger der Stadt Bocholt

Herr Fabrikant Albert Beckmann.

Der Entschlafene, ein Mann von Herz und hohen Geistesgaben, widmete seine wertvolle schöpferische Kraft als Mitglied vieler kommunalen und industriellen Körperschaften dem Wohle der Gesamtheit, insbesondere dem Wohle unserer Vaterstadt Bocholt. Von 1885 bis 1893 vertrat er den Wahlkreis Borken-Recklinghausen im Deutschen Reichstage.

Durch seine Leutseligkeit, sein tiefes Verständnis für die Alltagsnöte des Volkes sowie seinen weitschauenden Blick auf den Gebieten des wirtschaftlichen und kommunalen Lebens genoß er großes Ansehen nicht nur in den Kreisen der Industrie sondern in der gesamten Bürgerschaft. Gelegentlich der 700 Jahrfeier machte ihn die Stadivervordneten-Versammlung in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger.

In aufrichtiger Mittrauer stehen wir an der Bahre eines solchen Mannes, dessen Name in unseren Herzen unvergänglich sein wird.

Bocholt, den 5. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister Dr. Schmitz.



Nachruf!

Unser verehrter Seniorehelfer

Herr Albert Beckmann

wurde gestern nach kurzem Krankenlager aus diesem Leben abgerufen.

Er war uns immer ein fürsorglicher Vorgesetzter, dem das Wohl seiner Arbeiter stets am Herzen lag.

Ein dauerndes, ehrenvolles Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Bocholt, den 6. Juli 1922.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma J. Beckmann Nachfolger.

Verwalter (Landwirtslohn)

22 Jahre alt, erf. in allen Arbeiten der Landwirtschaft, und Viehzucht, der selbst mitarbeitet sowie mit den neuesten Maschinen vertraut ist. Sucht, geht, auf gut. Zeugnisse, Stellung bei Familienanschluss und Gehalt. Am liebsten Rheinland oder Westfalen.

Angebote mit Gehaltsangaben unter 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. r4089

Tüchtige, selbständige und an sauberes Arbeiten gewöhnte

Elektro-Monteur

stellt ein

r4101

Joh. Onstein, elektrische Anlagen, Bocholt.

Kräftiger, zuverlässiger

Junge

(16-17 Jahre) als Hilfsarbeiter bei sehr gutem Verdienst gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der kollektive Gemeindevorstand hier selbst während der Zeit vom 20. Juli bis 1. September ex. Ferien hält.

Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schriftlichen Sachen gehalten werden.

Auf den Rat der beschließenden Stellen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Bocholt, den 6. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister.

Mädchen

für sofort, nach der Schulzeit und davor eine

Buchfrau

ge sucht. r4084

Diepenbrocker, D.

Saub. Mädchen

oder Frau

zum Waschen und Putzen

ge sucht. r4011m

Schwartzstraße 10.

Buchfrau

zum Reinigen eines Saales

ge sucht. r409dm

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kräftiger

Junge

vom Lande, der mit Pferden umgehen kann,

sucht alsbald Stelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Maler oder Kälter

ge sucht. r4107m

H. B. Hammerstein u. S. Bocholt.

Nachruf.



Die Zentrumsparthei der Stadt Bocholt beklagt den Helmgang eines ihrer ältesten und verdientesten Mitgliedes, des Herrn Fabrikbesitzers

Albert Beckmann.

Gleich von der Gründung der Zentrumsparthei an trat er in die vor derste Reihe ihrer Anhänger und blieb ihr bis zum Tode in Treue verbunden. Durch zwei Legislaturperioden vertrat er den Wahlkreis Borken-Recklinghausen im deutschen Reichstage mit großer Umsicht und — wie er selbst oft und gern hervorhob — in enger Verbindung mit Ludwig Windhorst.

Wir hoffen, daß ihm seine großen Verdienste im Jenseits gelohnt werden. Sein Andenken wird in der Bocholter Zentrumsparthei nicht vergehen!

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsparthei.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Tochter, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir allen unseren Innigsten Dank.

Familie Feighoten, Familie Imping.

Bocholt, im Juli 1922.

r4105

Christlicher Metallarbeiter-Verband Bocholt.

Donnerstag, den 6. Juli, abends 7 Uhr findet im St. Paulushause unsere

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Bericht von der Vorstandsverwaltung.
2. Regelung der Beitragsfrage.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht das Gelingen sämtlicher Mitglieder notwendig. r4104

Der Vorstand.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen. Ortsgruppe Dingden.

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr im Lokale

außerordentliche Versammlung

mit Vortrag über Fürsorge.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. r4115

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Nur noch heute (Donnerstag)

Filmaufnahme der 700 Jahrfeier der Stadt Bocholt.

2. Wanda Treumann, die gefeierte Mimika, in dem ausgezeichneten Hauptrolle in

Die Frau mit den 10 Masken.

3. Film „Tote, die leben!“ 6 Akte.

Des 2. Teil (Schluß) des Detektiv- und Kriminalfilms:

„Hände hoch!“

6 äußerst spannende Akte.

Außerdem: Karlsen, der größte Komiker in seiner neuen Rolle:

Karlens erster Brautbesuch

8 Akte stürmischen Lacherfolges. r4111

Zeugungspreis: 1.000 Mk. 1. Stelle ab 1.000 Mk. 2. Stelle ab 500 Mk. 3. Stelle ab 250 Mk. 4. Stelle ab 100 Mk. 5. Stelle ab 50 Mk. 6. Stelle ab 25 Mk. 7. Stelle ab 10 Mk. 8. Stelle ab 5 Mk. 9. Stelle ab 2 Mk. 10. Stelle ab 1 Mk.

Am 1. Juli

51. Jahr

1. Berlin, 6.

Koalitionsfrage ist

wichtigen Kräfte

der Bestand der

neuerdings in

Koalitionsstoffe,

Lösung hervorgehoben

der Republik und

Regierung. Die

Sozialdemokraten

Wahrscheinlichkeit

bleiben werden,

hierüber allerdings

Koalition müßte

Gefolge haben.

nen eine Aufnahme

Regierung nicht

eine Erweiterung

Einbeziehung der

so breite Regierung

sen, ist allerdings

Morgenausgabe

heit: „Wenn Zentr

nahme der Volks

gen, so ergibt sich

gegenwärtigen Sit

stungsprobe gegen

daß sie diesen Schr

Die Folgerungen

Die Deutsche

der Frage, ob un

sie bereit wäre, g

gen in die Regieru

außert. Wahrsche

einer solchen Neuz

selbst, wenn diese

solte, was aber a

so wäre die Situat

rettet. Die Anhäng

Zentrumsparthei

lung als ein Sign

Möglichkeiten gefaß

Die Erwei

56. Berlin, 6.

Am gestrigen Na

Verhandlungen zw

tionssparteien und

teil über die Erwe

nach links. Die Ver

lichen Charakter

gen Tages fortge

melbet, wollen die

Volksparthei sonder

rechts statt nach lin

lungen über eine

Ministerposten jeter

Der Entwurf d

de

steht in § 1, 1. Teil

liches Zuchthaus für

Bereinigung teilne

es zu ihren Zielen

Ante befindlichen

nischen Regierung

Länder zu lösen;

Kenntnis der vor

Bereinigung durch

3. Personen, die un

gungen wissen, we

bernden Umständen

wenn sie es unter

als der durch das

unverzüglich Kennt

lung findet die Vor

übung der Seelsorge

§ 2 bestimmt: A

naten bis zu 15 Ja

Geldstrafe von 5

den kann, wird best

aten gegen die re

Reiches oder eines